



- NEUE REGENTEN -

Die neuen Schützenkönigspaare präsentieren sich. *Seite 2 und 3*



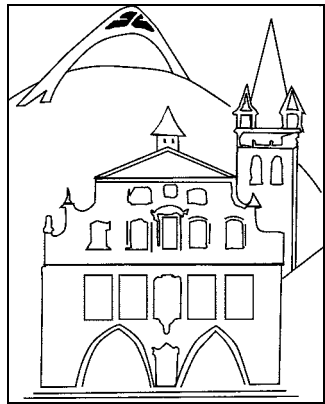
- BESUCH IN BRILON -

Autor Jürgen Banscherus zu Gast in der Stadtbücherei. *Seite 4*



- TOLLE RESONANZ -

In Bruchhausen wurde die KLJB gegründet. *Seite 5*



Dem Bären und der Hyäne auf der Spur

Unterwegs in Brilons Unterwelt / Mit „Brilon natürlich“ in die Rösenbecker Höhle klettern / Spannende Expedition im „Hollenloch“

Von Thomas Winterberg

RÖSENBECK. Erwartungsvoll knipsen sie ihre Taschenlampen an und aus, schauen auf die Uhr, kratzen sich am Kopf. Bei der Hitze juckt es unterm Fahrradhelm. Aber das ändert sich gleich: Vier Kinder und drei Erwachsene sind gestern Morgen unter die Höhlenforscher gegangen. Im Rahmen des Ferienprogramms „Brilon natürlich“ haben sie sich in Brilons Unterwelt begeben.



Nils, Jana, Erik und Carsten sind jetzt echte Höhlenforscher. Unter der Leitung von Andreas Schudelski sind sie gestern ins „Hollenloch“ gestiegen. Die Expeditionen sind sehr beliebt. Für die nächste Tour am 21. Oktober sollte man sich schon jetzt bei der BWT anmelden. Fotos: Thomas Winterberg

BRILON
REDAKTION:
TELEFON: 02961 970331
TELEFAX: 02961 970329
E-MAIL: brilon@westfalenpost.de
LESERSERVICE: 01802 404078*
Telefax: 01802 404088*
*6 Cent pro Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute

GUTEN MORGEN



wünscht
Heinz
Lettermann

Er ist tatsächlich wieder aufstanden: Simon August Freiherr von Wendt-Papenhausen. Beim 450-jährigen Ortsjubiläum von Wasserfall stellte sich der Kurfürstlich Kölnische Kammerherr, 1796 Erwerber des Rittergutes Gevelinghausen samt seiner Ländereien, in historischer Uniform den Festgästen vor.

Burkhard Stehling, waschechter Gevelinghäuser, schlüpfte einmal mehr galant und gekonnt in die Rolle des Barons. Legendärstes Mitglied der Familie und unvergessen ist Freiherr Karl von Wendt, der Gründer von Fort Fun und leidenschaftliche Rennfahrer. An der Vorstellung von Burkhard Stehling hätte er sicher seine helle Freude gehabt.

Oh, wie angenehm! Wer durch das kleine rechteckige Loch in die Rösenbecker Höhle gekrabbelt ist, den empfängt eine herrlich erfrischende Kühle von stetigen zehn Grad. Das „Hollenloch“ ist eine der größten Höhlen NRW; aber seit 1960 ist der Eingang verschlossen. „Damals haben sich Kinder darin verirrt. Erst abends hat man sie gefunden“, erzählt Andreas Schudelski. Der 46-Jährige hat schon als Steppke die Kalkfelsen erforscht. Ihr Reiz hat ihn bis heute gefesselt. Der Rösenbecker arbeitet bei der Firma Egger, ist aber anerkannter Speläologe, wie die Höhlenkundler heißen, und kennt sich wie kein Zweiter in der heimischen Unterwelt aus.

Wie kommen Höhlen zustande? Der Fachmann erklärt es sehr kindgerecht und einfach. Kaum vorstellbar, dass hier vor Millionen von Jahren ein Meer war. Dass es hier Korallenriffe gegeben hat und dass sich aus den Panzern oder Schalen unzähliger Riffbewohner eine über 1000 Meter dicke Kalkschicht gebildet hat. „Streng genommen

stehen wir auf einem versteinerten Friedhof, der durch enorme Kräfte hoch gepresst worden ist“, erläutert Schudelski. Wasser und Kohlensäure haben sich irgendwann ihre Wege dadurch gebahnt, Höhlen sind entstanden. Heute grasen Kühe auf dem Briloner Korallenriff. Keine Seekühe!

Eine Welt für sich

Zurück ins „Hollenloch“: Die jungen Expeditionsteilnehmer Nils, Jana, Erik und Carsten mit ihren Eltern sind behelmt und mit Taschenlampen bewaffnet. Zwar gewöh-

nen sich die Augen schnell an die Dunkelheit, doch Schritt für Schritt werden die Gänge enger, der Untergrund unebener und rutschiger. Hoppla!

„Die schönsten Höhlen sind die, die keiner kennt.“
Andreas Schudelski

Mal muss sich die Gruppe tief bücken, fast auf allen Vieren robben, sich an einem Stahlseil festhalten oder ein paar Meter auf dem Hosenboden bewältigen. Hier und da krabbeln eine Höhlenspinne zwischen Stalagmiten und Stalagtiten und wartet darauf, dass ihr eine Mücke ins Netz geht. Im Winter betten sich hier verschiedene Fledermausarten zum Schlaf an den kühlen Wänden. Eine Welt für sich.

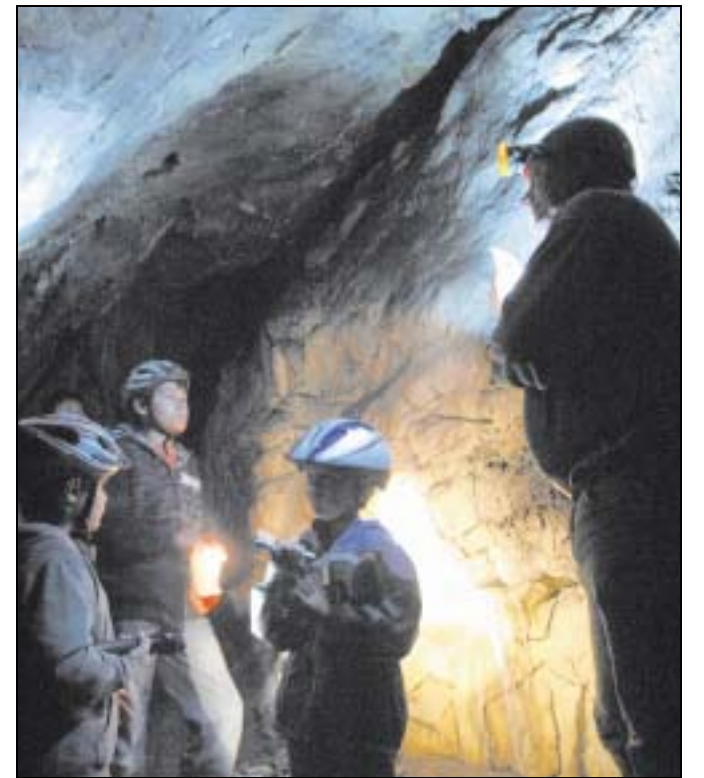
Auf 2700 Metern Länge haben die Forscher das Labyrinth aus Windungen und Wegen kartiert. Bis zu 92 Meter tief geht's nach unten. „Seit der Jungsteinzeit haben Menschen und Tiere die Höhle genutzt. Das zeigen uns zahlreiche Funde wie Pfeilspitzen aus Feuerstein, alte Kera-

miken oder auch ein keltischer Ring“, erklärt Andreas Schudelski. Der bis zu drei Meter große Höhlenbär hat hier Schutz gesucht oder sich zum Sterben dorthin verzogen. Die Höhlenhyäne hat hier geheult und aktuell werden mit Mitteln des Briloner Heimatbundes in Holland die Knochenreste eines Kleinkindes untersucht, das im „Hollenloch“ bestattet wurde. „Schätzungsweise stammt der Fund aus der Zeit um 300 vor Christus“, mutmaßt Schudelski.

Anderthalb Stunden dauert die Exkursion. Sämtliche Höhlenführungen im Rahmen von „Brilon natürlich“ sind schon lange ausgebucht. Ohne Führung kommt hier niemand rein. „Mehr als acht Personen kann ich nicht mitnehmen. Die Gänge sind zum Teil kurz und eng. Ich muss sehen, dass auch jeder nachkommt“, sagt der 46-Jährige. Aber ihm ist es schon ein Anliegen, gerade Kindern einen gewissen Respekt vor solchen Naturschönheiten beizubringen. Eine Höhle ist mehr als ein dunkles Loch. Und deshalb ist der Kenner ganz froh, dass die Rösenbecker eine Natur- und keine Besucherhöhle ist. „Die Schönsten sind ohnehin die,

die keiner kennt“, verrät er. Kurz vor Schluss in einer sehr flachen und engen Spalte bittet Schudelski alle Teilnehmer, die Taschenlampen auszumachen und ganz still zu

sein. Kein Vogelgezwitscher, keine Hand vor Augen, kein Straßenlärm; nur tiefes Schwarz und ab und zu ein „Plop“, wenn ein Wassertropfen von der Decke fällt. Schön!



Da hilft nur das Licht von Helm oder Taschenlampe. Die Höhlentour ist nicht nur für Kinder ein Erlebnis.

KOMPAKT

Laternen demoliert: Sportlicher Unfug

BRILON. Sportlich, sportlich: Von insgesamt 12 Straßenlaternen im Innenstadtbereich drehten Unbekannte die Glaskuppel ab. Die Polizei: „Der oder die Unbekannten müssen an den Straßenlaternen hochklettern sein, ansonsten kommt man nicht an die Glaskuppeln.“ Zwei Kuppeln wurden im Bereich Niedere Straße/Mariengasse gefunden.

GLÜCKWÜNSCHE

Drei Paare feiern heute Goldhochzeit

SCHARFENBERG. Am heutigen Mittwoch begehen die Eheleute Albert und Helene Meyer, Untere Straße 7, das Fest der Goldhochzeit

BRILON. Ebenfalls heute vor 50 Jahren gaben sich Heinz und Sigrid Düppe, Am Derkerstein 7, das Ja-Wort.

SILBACH. Auch Krimhilde und Johannes Vogt, Burgstraße 21, sind heute 50 Jahre verheiratet.

„Zustimmung des Schulträgers liegt nicht vor“

Schulrätin und Schulleitung geben Grundschulstandort Madfeld auf / SPD und BBL fordern Sondersitzung / Demnächst wieder Einzugsbezirke?

MADFELD. (hjh) Ortsvorsteher Heinz Bickmann, gleichzeitig SPD-Ratsmitglied, und die Briloner Bürgerliste (BBL) wollen sich nicht damit abfinden, dass ab kommendem Schuljahr in Madfeld kein Grundschulunterricht mehr stattfindet. Das hatte Schulrätin Martina Nolte in einer kurzfristig anberaumten Elternversammlung in der vorletzten Woche mitgeteilt.

Bickmann und die BBL haben gestern den Antrag

gestellt, dazu den Haupt- und Finanzausschuss zu einer Sondersitzung einzuberufen, denn: „Wegen des bevorstehenden Schuljahresbeginns brauchen Kinder, Eltern und Lehrer und alle anderen bald Grundschulunterricht mehr Klarheit.“ Wie BBL und Ortsvorsteher Bickmann mitteilen, komme die Anordnung der Schulrätin und der Schulleitung „einer Schließung des Teilstandortes Madfeld gleich“. Bei einer derartigen Schließung jedoch handele es

sich „um einen Abbau und somit um eine Änderung der Schule“. Dies sei gemäß NRW-Schulgesetz jedoch nur durch Beschluss des Schulträgers, also der Stadt, möglich: „Die Schulaufsicht hat in solchen Angelegenheiten keinerlei Anweisungsbefugnis.“ Seit jener Elternversammlung hätten mehrere Ratsmitglieder „mehrfach versucht, solide Informationen über die Planungen und über deren Gründe zu erhalten“, heißt es

in dem Antrag weiter. Diese Bemühungen hätten jedoch „nur zu unbefriedigenden Ergebnissen“ geführt.

Bickmann und BBL-Fraktionsprecherin Christiana Kretzschmar erinnern daran, dass der Rat in zwei Sitzungen „ausdrücklich eine Beschlussfassung über die von der Schulaufsicht und der Schulleitung gewünschte Schließung“ des Teilstandortes Madfeld abgelehnt habe: „Die für eine Schließung des Standor-

tes notwendige Zustimmung des Schulträgers liegt also nicht vor. Im Rat hatten BBL und Ortsvorsteher mehrfach darauf hingewiesen, dass der Grundschulstandort Madfeld zwar nicht auf Dauer zu halten sei, aber die Schülerzahlen für die nächsten Jahre noch ausreichen. Der Ort besitze mit Sporthalle und Schwimmbad eine hervorragende Infrastruktur für die Schule. Ohne zwingenden Grund dürften den Schülern unnötige Wege

nicht zugemutet werden. Gegenüber der WP bestritt Bürgermeister Schrewe ausdrücklich, dass die Stadt die Schule geschlossen habe. Schulrätin und Schulleitung hätten entschieden, in Madfeld „keine Klassen mehr zu bilden“. Schrewe stellte in den Raum, dass die neue Landesregierung angesichts der örtlichen Entwicklungen möglicherweise ja wieder Schulbezirke im Grundschulbereich einführen könnte.